

# Östliche Partnerschaft: Erholung setzt sich fort

In der Ukraine, Belarus, Moldau und Georgien – und damit in den meisten Ländern der Östlichen Partnerschaft\* – hat sich 2017 die im Vorjahr zögerlich begonnene wirtschaftliche Erholung fortgesetzt.

Die Länder der Östlichen Partnerschaft haben den Krisenmodus der vergangenen Jahre überwunden und sind zurück im wirtschaftlichen „Normalzustand“. Der Erholungs- und Stabilisierungstrend hat sich 2017 erfreulicherweise fortgesetzt. Risiken bleiben allerdings bestehen: Das Reformtempo in der Ukraine stockt und Belarus weicht strukturellen Reformen weiterhin aus. In Moldau ist die Bereinigung des Bankensektors noch nicht abgeschlossen und Georgien ist weiterhin stark auf den Tourismus angewiesen.

## Ukraine

Nach der schweren Krise 2014 und 2015 stieg das ukrainische BIP 2016 um 2,3 Prozent. Auch in diesem Jahr ist das Wirtschaftswachstum positiv – mit 2,0 Prozent jedoch etwas schwächer. Ursache für das verlangsamte Wachstum ist vor allem die Unterbrechung des Handels mit den nicht-kontrollierten Gebieten im Donbass, der einen negativen BIP-Effekt von 1,3 Prozent brachte. Positiv wirkt sich hingegen die steigende Konsumnachfrage aufgrund höherer Reallöhne aus. Neben dem privaten Konsum sind vor allem die Investitionen ein wichtiger Wachstumstreiber. Im ersten Halbjahr 2017 stiegen sie um 22,5 Prozent an.

Die Inflation konnte ihren rückläufigen Trend in diesem Jahr nicht fortsetzen. Im Oktober stand sie bei 14,6 Prozent. Die Nationalbank reagierte Ende desselben Monats mit der Anhebung des Leitzinses von 12,5 auf 13,5 Prozent. Langfristig wird aber ein weiterer Rückgang der Inflationsrate erwartet.

Im Einklang mit der wirtschaftlichen Erholung hat der Außenhandel (Warenhandel ohne Dienstleistungen) von Januar bis August 2017 stark zugelegt. Die Importe, unter ihnen auch viele Investitionsgüter, stiegen um 27 Prozent, die Exporte um 21 Prozent.

Die Kosten der Konsolidierung des Bankensektors führen dazu, dass der Schuldenstand in diesem Jahr auf 86 Prozent des BIP ansteigt. Mit dem Haushaltsentwurf für 2018 wird jedoch die Praxis einer disziplinierten Haushaltspolitik im Einklang mit dem IWF-Programm fortgesetzt. Die dritte Tranche des Internationalen Währungsfonds (IWF) wurde zwar im April ausgezahlt, weitere Zahlungen sind allerdings aufgrund der stockenden Reformen in Verzug.

## Belarus

Belarus erzielte 2017 nach zwei Jahren erstmals wieder ein positives, wenn auch nur leichtes BIP-Wachstum von 1,7 Pro-

zent. Zu dieser Entwicklung trug in den ersten drei Quartalen von 2017 insbesondere das verarbeitende Gewerbe bei (+6,6%), das von der gestiegenen Exportnachfrage profitierte. Die Exporte stiegen im Zeitraum Januar bis September insgesamt um 20,9 Prozent im Jahresvergleich, was zum Großteil aber als Aufholeffekt nach niedrigen Vorjahreswerten zu deuten ist. Unterstützt wurden die starken Exporte auch durch die gestiegenen und stabilen Rohstoffpreise.

Die Inflationsrate wird dieses Jahr mit 8,0 Prozent voraussichtlich niedriger ausfallen als zu Beginn des Jahres erwartet und setzt damit ihren Abwärtstrend weiter fort.

Der Haushaltssaldo ist zwar weiterhin negativ, konnte aber gegenüber den ursprünglichen Erwartungen (-8,1% des BIP) durch eine strengere Fiskalpolitik deutlich verbessert werden und wird in diesem Jahr voraussichtlich -3,1 Prozent des BIP erreichen. Da ein wesentlicher Anteil der staatlichen Finanzierung jedoch außerhalb des offiziellen Haushalts stattfindet, stieg die Staatsverschuldung weiter und soll 2017 einen Stand von 59 Prozent erreichen.

Die Lösung des Energiestreits mit Russland, die Wiederaufnahme der Zahlungen des Eurasischen Stabilisierungs- und Entwicklungsfonds sowie die Platzierung von Eurobonds im Wert von 1,4 Milliarden US-Dollar im Juni 2017 geben Anlass für weiterhin positive Wachstumsprognosen in der kurzen Frist. Jedoch ist dieses Wachstum eher zyklisch und vorrangig durch Exportnachfrage bedingt, während die Binnen- nachfrage weiterhin schwach bleibt.

## Moldau

Das IWF-Programm bildet weiterhin einen wichtigen Anker für Reformen, die insbesondere zur grundsätzlichen Bereinigung des Bankensektors geführt haben, allerdings auch die Bereiche öffentliche Verwaltung, Gerichtswesen, öffentliches Ausschreibungswesen, Steuern und Renten betreffen. Diese umfassenden Reformen haben positive Rahmenbedingungen für eine erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung in diesem Jahr geschaffen. Gleichwohl wird das Wirtschaftswachstum 2017 auf 3,5 Prozent zurückgehen, was wesentlich auf eine schwache Ernte in diesem Jahr zurückzuführen ist. Positiv tragen hingegen staatliche Investitionen zum Wachstum bei: Nachdem 2016 infolge des Bankenskandals Zahlungen internationaler Institutionen ausgeblieben waren, wurden sie in diesem Jahr wieder aufgenommen, sodass auch die staatlichen Investitionen wieder anstiegen – laut IWF um 44



## Prognosen: Die Länder der Östlichen Partnerschaft im Überblick (ohne Armenien und Aserbaidschan)

|  | 2016  | 2017* | 2018* |
|--|-------|-------|-------|
| <b>Ukraine</b>                               |       |       |       |
| Reales BIP-Wachstum, in % zum Vj.            | 2,3   | 2,0   | 3,2   |
| Inflation, in % zum Vj. (Jahresdurchschnitt) | 13,9  | 12,8  | 10,0  |
| Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP           | -4,1  | -3,3  | -3,0  |
| Haushaltssaldo, in % des BIP                 | -2,2  | -2,9  | -2,5  |
| Staatsverschuldung, in % des BI              | 81,2  | 86,2  | 83,5  |
| <b>Belarus</b>                               |       |       |       |
| Reales BIP-Wachstum, in % zum Vj.            | -2,6  | 1,2   | 0,7   |
| Inflation, in % zum Vj. (Jahresdurchschnitt) | 11,8  | 8,0   | 7,5   |
| Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP           | -3,6  | -5,3  | -4,6  |
| Haushaltssaldo, in % des BIP                 | -3,4  | -5,6  | -3,8  |
| Staatsverschuldung, in % des BI              | 53,9  | 58,8  | 56,8  |
| <b>Moldau</b>                                |       |       |       |
| Reales BIP-Wachstum, in % zum Vj.            | 4,3   | 4,0   | 3,7   |
| Inflation, in % zum Vj. (Jahresdurchschnitt) | 6,4   | 7,6   | 5,3   |
| Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP           | -3,8  | -4,0  | -4,0  |
| Haushaltssaldo, in % des BIP                 | -2,1  | -3,2  | -3,0  |
| Staatsverschuldung, in % des BI              | 43,2  | 41,3  | 40,5  |
| <b>Georgien</b>                              |       |       |       |
| Reales BIP-Wachstum, in % zum Vj.            | 2,7   | 4,3   | 4,2   |
| Inflation, in % zum Vj. (Jahresdurchschnitt) | 2,1   | 6,0   | 3,0   |
| Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP           | -13,3 | -11,9 | -10,7 |
| Haushaltssaldo, in % des BIP                 | -1,6  | -1,2  | -1,9  |
| Staatsverschuldung, in % des BI              | 44,6  | 41,3  | 42,7  |

Quelle: Berlin Economics

Prozent. Auf der Angebotsseite sind insbesondere der Einzelhandel (17% des BIP im ersten Halbjahr 2017) und das verarbeitende Gewerbe (14%) die wichtigsten Sektoren. Auch Rücküberweisungen spielen wieder eine stärkere Rolle, nachdem sie sich zwei Jahre lang rückläufig entwickelt hatten.

Die Inflation liegt 2017 mit 7,6 Prozent wieder leicht über dem Zielkorridor, was vor allem durch den Anstieg der globalen Commodity-Preise und die schwache Ernte bedingt ist. 2018 wird das Inflationsziel der Nationalbank voraussichtlich erreicht. Der Außenhandel stieg im Zeitraum Januar bis September 2017 im Einklang mit der wirtschaftlichen Erholung stark an: Importe legten um 19 Prozent zu und Exporte um 16 Prozent. Auch die Staatseinnahmen entwickelten sich überdurchschnittlich gut, was auf den Erfolg des umfassenden Reformprogramms schließen lässt.

### Georgien

Der IWF korrigierte seine Wachstumsprognose für Georgien von 3,5 auf 4,3 Prozent, nachdem sich die Wirtschaft in den ersten neun Monaten des Jahres deutlich besser entwickelte als erwartet. Auf der Nachfrageseite sind in diesem Jahr auch in Georgien vor allem staatliche Investitionen und eine starke Auslandsnachfrage, aber auch der private Konsum die wichtigsten Wachstumstreiber. Auf der Angebotsseite bleiben der Bau- und der Tourismussektor die bedeutendsten Sektoren, während Industrie und Landwirtschaft weiterhin nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Nach einer deutlichen Anhebung der Verbrauchsteuern Anfang 2017 liegt die Inflation in diesem Jahr mit 6,0 Prozent

deutlich über dem Inflationsziel der Nationalbank (4,0%), die darauf gleich zu Beginn des Jahres mit der Anhebung des Leitzinses reagierte. Im kommenden Jahr ist ein Rückgang der Inflationsrate zu erwarten.

Trotz des Anstiegs der Exporte bleibt das große Handelsbilanzdefizit charakteristisch für Georgien. Schwachen Warenexporten stehen jedoch starke Dienstleistungsexporte, insbesondere in den Sektoren Tourismus und Transport, gegenüber, sodass Georgien eine positive Dienstleistungsbilanz erzielt. Georgiens Haushalt für 2017 war stark wachstumsorientiert und sah eine umfassende Umschichtung der Ausgaben weg von laufenden hin zu Investitionsausgaben vor, die bis 2020 auf 7,5 Prozent des BIP ansteigen sollen.

### Anne Mdinardze

ist Analystin bei der BE Berlin Economics GmbH.  
[www.berlin-economics.com](http://www.berlin-economics.com)

\*Armenien und Aserbaidschan werden in diesem Artikel nicht berücksichtigt.

# OstContact

Das Außenwirtschaftsmagazin

## Neue Märkte für neue Ideen

Wie osteuropäische  
Start-ups den Westen  
erkunden

**Kampf um Talente**  
Wie der Fachkräftemangel Russlands  
Wirtschaft hemmt

**Ausblick**  
Wie wird Russlands  
Wirtschaft 2018?

**Ausverkauft**  
Wie Polen um  
den Ladenschluss streitet

**Hoher Besuch**  
Usbekische Firmen  
zu Gast in Bayern